Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 18

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das schwache Geschlecht (The gentle sex) II. Für alle.

Produktion: Two-cities-concamen-Film, England; **Verleih:** Eos-Film; **Regie:** Leslie Howard. Dokumentar-Spielfilm.

England hat mit diesem Film seinem „schwachen" Geschlecht für den starken Beitrag an die Kriegführung ein würdiges Denkmal gesetzt. Die hervorragende Arbeit des englischen Frauenhilfsdienstes wird ohne jegliche propagandistische Aufblähung, mit erfrischender Offenheit und liebevoller Kennzeichnung der auch unter der Uniform nie verschütteten persönlichen Eigenart geschildert. So vermögen die Leistungen der weiblichen Soldaten und Helfer auch uns Nicht-Engländer unmittelbar anzusprechen und mit aufrichtiger Hochachtung zu erfüllen, selbst wenn man nur zögernd sich mit jungen Frauen im Rekrutendrill und an Geschützen vertraut machen kann. Man darf dies nicht als etwas Natürliches annehmen, sondern nur als Sonderfall und -forderung einer absonderlichen Zeit. Darum fügt sich der weibliche Soldat in einem kriegführenden Lande weit selbstverständlicher in das Gesamtbild der Armee ein, als es z. B. in der Schweiz der Fall ist. — „The gentle sex" steht, wie eine höfliche Ergänzung, neben Englands berühmtestem Kriegsfilm „Für was wir dienen", mit dem es vor allem die glückliche Stilwahl: Dokumentarfilm mit Spielhandlung, gemeinsam hat. Sieben Mädchen werden beim Zusammentreffen mit vielen anderen Einrückenden auf einem Bahnhof von der Kamera herausgesucht und in ihrem Dienstleben verfolgt. So sehr auch der Kasernenbetrieb, die Exerzierübungen, die gemeinsamen Aufgaben und Gefahren die sieben, unter sich und mit ihren Kameradinnen, zu einer Gemeinschaft zusammenschweissen, so behält doch jede von ihnen ihr eigenes, ausgeprägtes Gesicht, erlebt jede ihre eigenen Freuden und Leiden. Alle haben sie sich im strengen Dienste für das Land, als Lastwagenführerinnen und an den Flabkanonen, zu echter Freundschaft gefunden, über charakterliche und soziale Unterschiede hinweg; aber alle sind auch sie selber geblieben. — Die Form des Filmes ist originell und filmisch meisterhaft; ganz ausgezeichnet die Kameraarbeit und der Schnitt. Kein „Star" sticht aus den vorzüglichen Darstellern hervor — eine unerlässliche Bedingung für eine gute Mischung von Dokumentar- und Spielfilm. — Der Eindruck dieses Filmes von den englischen Frauen im Kriege ist stark und nachhaltig. 316

Ich heiratete eine Hexe (I married a witch) II. Für alle.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** René Clair; **Darsteller:** Veronica Lake, Frederic March.

Zwei Faktoren wirken beim Film „I married a witch" zu einem erfreulich guten Gesamterlebnis zusammen: Der Inhalt und die Gestaltung durch einen der bekanntesten Spielleiter, den Franzosen René Clair. Das Motiv ist köstlich und reich an abenteuerlichen Möglichkeiten: eine junge, einst verbrannte Hexe wird, zusammen mit ihrem Vater, nach 300 Jahren aus ihrer Verbannung in einer Eiche befreit und kehrt unter die Lebenden zurück, um sich an einem Nachkommen ihrer einstigen Verfolger zu rächen. Derselbe steht im Begriff zu heiraten und die Hexe verliert, nachdem sie durch ihre Zaubereien die Trauzeremonien ausgiebig gestört hat, ihr Herz an den jungen Mann. Durch ihre Liebe wird sie von ihrem Hexenwahn befreit und heiratet ihren Geliebten am Schluss, nachdem sie zuvor den eigenen Vater überlistet, in einer Likörflasche eingesperrt und dadurch unschädlich gemacht hat. Gewiss, einen tieferen Sinn wird man in dieser sehr köstlichen und einfallsreichen Geschichte vergeblich suchen. Der Film will weder eine Frage stellen noch irgend ein Problem zur Diskussion anschneiden. Er will unterhalten, und das tut er auf ausgezeichnete und äusserst saubere Weise. Wesentlich ist die künstlerische Gestaltung des Themas durch René Clair, einem unübertroffenen Meister der geistreichen, poesievollen Schilderung menschlich packender Situationen. Als René Clair, der Schöpfer der unvergessenen Filme „Sous les toits de Paris" und „A nous la liberté" nach Hollywood emigrierte, konnte man gespannt sein, wie ihm das amerikanische Klima bekommen würde. Sein erster in Amerika gedrehter Film „Die Flamme von New Orleans" war für seine zahlreichen Freunde eher eine Enttäuschung. Nun scheint er sich aber, das beweist sein neuestes Werk „I married a witch", in dem Hollywooder-Milieu mit seinen reichen technischen Mitteln zurecht gefunden zu haben. Ein Streifen, dessen Besuch wir allen Freunden unbeschwerter, fröhlicher und in der Gesinnung absolut anständiger Unterhaltung empfehlen können. 317

Nora

III. Für Erwachsene.

Produktion: Ufa; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Harald Braun;
Darsteller: Luise Ullrich, Viktor Staal, René Deltgen, Carl Kuhlmann u. a.

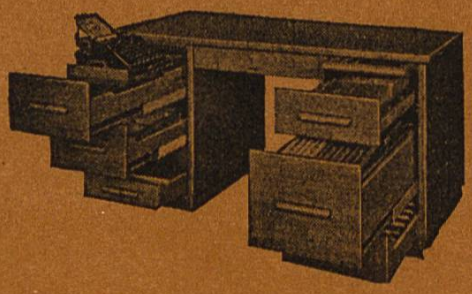
Nora ist die tragende Figur in Ibsens Drama „Puppenheim". Ihre Gestalt und Problematik bildet das Grundmotiv dieses Films, den die Hersteller als „nach Motiven von Hendrik Ibsen" gestaltet herausgegeben haben. Es geht dabei kurz um Folgendes: Nora ist eine Frau voll einfacher weiblicher Klugheit, die zu Beginn des Films die Gattin eines Bankangestellten wird, der später zum Direktor einer Berliner Bank avanciert. Ihr Gatte ist ganz dem Geschäftsleben verschrieben, das ihm, obschon er seine Frau herzlich liebt, den Horizont menschlicher Gefühle so stark verengt, dass er nicht sieht, wie stark sein „männliches" Verhalten Nora in der Entfaltung ihres weiblichen Eigendaseins erdrückt. Und er sieht auch nicht ein, dass er dadurch seine Ehe gefährdet, indem er eine auf Partnerschaft aufgebaute Gemeinschaft in ein Verhältnis von männlicher Führung und vegetativem Dasein der Frau reduzieren will. Der Konflikt bricht aus, als ein Wucherer, von dem Noras Vater abhängig war, sich eine Verwaltungsratsstelle erpressen will, indem er einen von Nora gefälschten Wechsel präsentiert. Nun stösst des Gatten unerbittliche Geschäftsmoral mit der fraulichen Lebensauffassung zusammen, die den Tatbestand der Fälschung nicht anerkennen kann, weil der Wechsel ja gültig gewesen wäre, wenn der Vater nicht vor seiner als selbstverständlich vorweggenommenen Anerkennung verunglückt und gestorben wäre; und schliesslich hatte sie es ja getan, um ihrem Mann eine Seereise zu ermöglichen, die sein Leben retten sollte. Darüber kommt es zur Trennung der Gatten, bis die Vermittlung von Freunden sie wieder versöhnt. — Es ist schade, dass die wertvollen Gedanken des Dramas durch die „filmische Gestaltung" und eine Vereinfachung des Dialogs nichts gewinnen, als eine volkstümlich sein wollende Billigkeit, und dass die guten Darsteller durch eine „Vereinfachung" der psychologischen Linie nicht mehr wissen, wie sie aus ihren Rollen Menschen von Fleisch und Blut machen sollen. 318

Das Lied der Erde (A Cancao da Terra)

III. Für Erwachsene.

Produktion: Portugal; **Verleih:** Columbus; **Regie:** B. do Canto.
Darsteller: Elsa Rumina, Barreto Peira u. a.

Ueberall wo es Menschen gibt, kämpfen sie um Leben und Liebe. Die gleichen Eigenschaften erfüllen ihre Herzen und bestimmen ihre Taten: Liebe, Hass, Eifersucht, Zorn, Habsucht, Neid usw. Mögen sich auch mit den Ländern die äusseren Lebensverhältnisse und Sitten ändern, so bleiben doch die Menschen und ihre Probleme dieselben. Das Lied der Erde, von dem dieser portugiesische Grossfilm erzählt, ist somit „ein altes Lied", ja eine recht konventionelle Liebesgeschichte. Auf einer Insel leben zwei junge, brave Leute, die wegen ihrer Armut nicht heiraten können. Ein reicher Bösewicht stellt dem Mädchen nach. Die grosse Not, die infolge der Trockenheit über die armen Bauern kommt, nützt er kaltherzig aus. Aber das Mädchen bleibt dem Verlobten treu, bis endlich nach mancher Enttäuschung der rettende Regen fällt und das junge Paar sich endgültig finden kann. Die wenig originelle Geschichte würde uns nicht besonders interessieren. Auch die Schauspieler, die immerhin ihre Sache recht machen, vermögen dem Film keine besondere Note zu verleihen. Diese erhält er aber durch die durchaus meisterliche Darstellung des Lebens einer recht sympathischen Inselbevölkerung. Hierhin erinnert diese portugiesische Schöpfung an die südfranzösischen Pagnol-Filme. Prächtige, klare und ausdrucksvolle Freilicht-Aufnahmen, kühn geschaut und stellenweise sehr wirkungsvoll verwendet, verleihen dem Streifen einen eigenartigen Reiz. Man begreift, dass die Leute trotz der Kargheit des Bodens ihre Erde lieben und um sie bis zum Letzten kämpfen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist dieser Film aus dem Lande Salazars in moralischer Hinsicht trotz aller Heissblütigkeit viel gesünder als die Pagnol-Produktion. Die Menschen sind und handeln als Christen, auch wenn ihre Religiösität einige uns eher befremdende Züge aufweist. 319



ZEMP BÜRO MÖBEL

Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 25341 Emmenbrücke-Luzern

A. Z. Luzern

Gevaert Material für Berufsfilmer: Aufnahme-, Kopie- und Tonfilme sind tausendfach bewährt!

Wir empfehlen ganz besonders den hervorragenden

Panchromosa Typ 41

eine Höchstleistung!

Gevaert PHOTO

Gevaert Panchromosa Typ 41

Gevaert Photo-Producten N.V. Oude God Belgien · Gevaert Agentur J. Roosens & Co., Basel 8

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42